





## Die Lage in Ägypten.

Im Heere der Engländer, dem die Verteilung Ägyptens überlassen ist, waren in den letzten Tagen einige kleine Veränderungen zu verzeichnen. Der englische Chronist, der Prinz von Wales, der in den letzten Monaten eine eingehendere militärische Ausbildung genossen hatte, wurde zum Hauptmann im Generalfstab ernannt und dem Stabskommandierenden der Streitkräfte Englands im Gebiet des Mittelöstlichen Meeres zugeweiht, und gleichzeitig kam die Meldung, daß in der Person dieses Stabskommandierenden, der der Oberbefehlshaber der Armee in Ägypten ist, ein Wechsel eingetreten ist. Der bisherige Oberbefehlshaber Marwell, ein feiner Schlichter, wurde zurückberufen, und an seiner Stelle wurde General Arthur Murray zum Oberkommandierenden in Ägypten betraut, so daß der Prinz von Wales vom Stabe des General Murray getrennt wurde.

Diese beiden Ereignisse sind für die Lage in Ägypten nicht ohne Bedeutung. General Marwells Militärkarriere in der englischen Presse schon vor mehreren Wochen angeblüht und besprochen worden. Es war zu der Zeit, als der Kaiser von Solum, der den Engländern hart am Fersen lag, durch Besetzung der englischen Truppen verloren gegangen war. Die Schloppen, welche das englische Heer damals an der Westgrenze Ägyptens erlitten hat, waren der Anlaß für heftige Rufe, die gegen Marwell sowohl in der Presse, als auch im Parlament gerichtet worden waren. Es erhielt daraufhin große Versicherungen, durch die es ihm in den letzten Wochen möglich war, an der Westgrenze des Landes gegen die Invasion der deutschen Truppen einen Erfolg zu erzielen. Solum wurde bekanntlich in Folge dieser Fortschritte der englischen Waffen wieder zurückgenommen.

Wenn nun der amtliche englische Bericht erlärte, daß in anbeachtlicher der bestehenden Lage in Ägypten eine Reorganisation der Truppen und ein Wechsel im Oberkommando vorgenommen werden mußte, so liegt sehr leicht ein, daß diese Stellung ohne jede Veranlassung die Bestimmung der „betrieblichen Lage“ ist nur aus Rücksichtgründen und zur Verhütung des Scheiterns erfolgt. Tatsächlich war eine Reorganisation ebenso notwendig wie ein Wechsel im Oberkommando, aber nicht weil die Lage bedrohlich ist, sondern weil sie recht unbedrohlich war und nur durch außerordentliche Streitkräftigkeiten notwendig gemacht werden konnte, daß sie heftig bedrohlich genannt werden konnte, und dadurch dem General Marwell noch einen ziemlich anfälligen Ausgang ermöglichte.

Der Wechsel im Oberbefehl wurde nun nach dem Bericht vorgenommen, und die Reorganisation der Truppen durchgeführt zu können. Damit sind wir bei dem eigentlichen Zweck des Besuchs angelangt. Die englischen Truppen in Ägypten, die aus einem Teil von Infanterie und Kavallerie bestehen, waren nämlich zur Führung des Krieges durch Unmöglichkeit und Meutereien aller Art nur sehr bedingt brauchbar. Das minderwertige Gelande bildet dort den Kern der Truppe. Es ist also eine starke Hand erforderlich, um hier ein wenig Ordnung zu schaffen, und Vorstöße, wie sie bisher an der Tagesordnung waren, zu möglich zu machen. Die Offiziere sind dabei nicht ein Dutzend besser als die Mannschaften, wie sie auch aus den niedrigsten Schichten des australischen Volkes hervorgegangen sind, soweit es sich nicht um Engländer handelt. General Murray ist durch Strenge und militärischen Geist bekannt. Ob er aber diesen militärischen Angliz-Befehl wird fähig können, ist höchst fraglich.

Es ist bezeichnend, daß die englische Regierung nach wie vor die Sperre über Ägypten nicht mit anderen Worten, sie läßt keinerlei Nachrichten an Ägypten austreten. Das heißt nicht nur für die Öffentlichkeit kommen, sondern nicht nur für die wieder amtliche Mitteilungen aus, die selbstverständlich auf Zweckmäßigkeit keinerlei Anspruch machen können. Schmeizler Wälder, die nach dem Bericht diese schreien, behaupten, in ganz Ägypten gar es und ist.

## Auf eigener Scholle.

19) Roman von Guido Kreuzer.  
(Fortsetzung.)

„Ne“, sagte der Nogensbinder Albrecht, „ich glaube, da haben Sie mit Verstand zu sagen, eine geübene Dummheit gemacht. Und es wäre viel besser gemacht. Sie hätten mich vorher gefragt, anstatt nachträglich. So unangenehm nämlich, wie Sie denken, stehen die Alten doch nicht. Und ich an Ihrer Stelle, Verehrtester, wäre mit meinen Sorgen lieber erst bei laulend Leuten hantieren gegangen, ehe ich es riskiert hätte, eine solche rigorose Entladung zu treffen. Dabei kann man sich in die Weisheit setzen, wenn's nachher nicht stimmt.“

Der alte Huhnbesitzer verzückte sich etwas. Seine langen Schmutzbarthen ästerten.

„Über erlauben Sie mal“, flötete er, „hier in der Gegend wissen's doch die Spaten von den Dählern, daß Teron, noch ehe der Winter ins Land kommt“

„Albrecht Crona ist mit der Heilike un- möglich nach einer Weile, die den Falben pfeifte.“

Die Umkleibende, die de da zum kellen gehen, lieber Herr Oberst, ist ja ganz wichtig, das will ich gern anerkennen. Aber sie tritt nicht den Kern der Sache. Ihre Spaten pfeifen nämlich eine etwas falsche Melodie. Wehr darf ich nicht sagen, denn ich muß absolute Präzision erheben. Schätzlich seien Sie versichert, daß der Teron Herr noch zu manchen hier im streiche und in der Provinz überwand.“

Der Oberst sah den Arm des Sprechers.

Stimmung sei einer Aufstandsbeziehung außerordentlich günstig.

Diese Nachricht dürfte zutreffen, denn im anderen Falle wären nicht englische Vorbereitungen unentbehrlich, die offenbar notwendig werden, weil man mit einer solchen Einmischung der Dinge rechnet, sobald die Türken ihren Angriff an den Euzelnd erfolgreich heranzutragen haben. Wie um Indien, so hat England auch um Ägypten schwere Sorge, wenn auch die Regierung vor dem Parlament sich den Anschein gibt, als sei alles in schöner Ordnung.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Neuverhöre angelegten Nachrichten.)

### Friedensneigung in England?

Der Labour Leader, das Organ der unabhängigen Arbeiterpartei Englands gibt in einem längeren Artikel der Ansicht Ausdruck, daß die Aussichten für den Frieden günstiger geworden seien. Der französische Finanzminister habe bereits darauf hingewiesen, daß der Friede in Sicht sei. Diese Äußerung dürfte bedeutungsvoll für die in Frankreich herrschende Stimmung sein. In England habe in den letzten Wochen eine Wandlung in der öffentlichen Meinung stattgefunden. Diejenigen, die in der letzten Zeit in öffentlichen Versammlungen gesprochen hätten, hätten formale in der Volksstimmung bestanden. Bevor der Sommer zu Ende gehe, werde diese Wandlung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt haben. Der Labour Leader meint, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Arbeiterpartei tatkräftig für eine sofortige Friedensvermittlung eintreten könnten. Es sei jetzt schon möglich, über Dinge zu sprechen, die noch vor einigen Monaten von der Erörterung vollständig ausgeschlossen waren.

### Das Ende der englischen Rekrutierung.

Der Manchester Guardian schreibt: Sowohl der Schatzkanzler, als der Präsident des Handelsamtes sind der Überzeugung, daß jetzt nicht mehr viel verheiratete oder unverheiratete Männer für die Armee zu haben sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden, und nach Ansicht des Handelsamtes ist sie erreicht. Die Armee zählt jetzt über drei Millionen Mann, eine Million steht in diesem Dienst der Flotte. Welche Methoden für die Rekrutierung wir auch anwenden mögen, wir sind jedenfalls nahe am Ende. Nicht nur die Exportindustrien und die unentbehrlichen Industrien, sondern auch das Munitionswesen und die Flotte klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekommen können.

### In drei Tagen 46 000 Tonnen versenkt.

Seit drei Tagen, so sagt Daily Chronicle, wurden Meldungen veröffentlicht über die Vernichtung von 46 000 Tonnen Schiffsraum, darunter auch neutraler Schiffe. Daily Mail sagt in einem Leitartikel: Es bleibt zu hoffen, daß die britische Admiralität imstande sei, die neuen Gefahr von Deutschlands U-Booten zu begegnen.

### Kriegserklärung Italiens an Deutschland.

In Londoner diplomatischen Kreisen gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß Italien Deutschland den Krieg erklären werde. Sowohl der italienische Ministerpräsident Salandra, als auch der Minister des Äußeren Sonnino, die beide auf der Kriegsverhandlung in Paris weilen, sollen erklärt haben, das Kabinett werde keine Augenblicke mehr abwarten, nachdem die festige engere Verbindung mit den Verbündeten festgelegt ist.

### Russischer Vorstoß nach Bagdad.

Die Londoner Agentur Central News teilt mit, ein russischer Diplomat in Bagdad habe die russische Botschaft in Bagdad durch die Russen vor den Engländern nur militärische Bedeutung haben

verde, da zwischen England und Russland bereits eine Abereinigkeit über die zukünftige Verteilung der asiatischen Türkei besteht. Auf den Markt nach Bagdad solle nur die Brigade der englischen Heere eintreffen. — Vorläufig ist also die Botschaft Bagdads nur geplant. Es sind aber bekanntlich schon viele russische Pläne in diesem Kriege geschleiert.

## Behelmungen in Paris.

(Einschätzung der Front Malancourt-Belincourt.) Die Besorgnisse um Verdun sind in Paris besonders nach unseren Erfolgen weithin der Linie Malancourt-Belincourt, im Walde von Vocourt und bei Saucourt beträchtlich getrieben. Alle Beurteiler der militärischen Lage weisen nicht mehr die alte Zuversichtlichkeit in ihren Zeitungsartikeln auf. Unsere Front ist gerade an dieser Stelle sehr günstig für die weitere Durchführung des Angriffs, da sowohl von Osten her als auch von Westen beträchtliche Fortschritte gegen den linken Flügel der französischen Verdun-Armee gemacht worden sind, der im Naume nördlich von Cœnes liegt. Von zwei Seiten wird dieser Flügel von untern Truppen bedrängt, die von Osten her über den „Toten Mann“ und von Westen her durch den Wald von Vocourt vorrücken und eine einschneidende „Zacke“ um die französische Stellung aufschneiden haben.

## Wer Brotgetreide verfrachtet, versündigt sich am Vaterlande!

Zwar ist diese durch die natürliche Beschaffenheit des Geländes sehr begünstigt und gewährt ungeschätzbare Vorteile für den Vertrieber, aber es trägt sich, wie lange diese befehligen Einzelheiten dem unverständlichen Publikum bekannt gemacht werden sollen, hat durch den Mittelpunkt der französischen Front auf dem äußersten linken Flügel vor Verdun selbst die bereits mehrfach genannte Höhe 304, die nördlich von der Höhe 241 und von dem Verstecksteinstenpunkt Cœnes gelegen ist. Diese Höhe heißt die Straße Saucourt-Cœnes, die von Norden nach Süden verläuft und gegen unsere von Westen anrückenden Truppen eine Front bildet.

Hier ist gerade während des Krieges nach der Verteilung französischer Wälder in Besetzung der Lehren, welche der Kampf um die Festungen Lüttich, Namur und Antwerpen bei Beginn des Krieges gezeigt haben, jedes Wäldchen mit Bäumen und Hindernissen aller Art aufs sorgfältigste angepflanzt worden, um die Verteidigung so lange wie möglich zu gewährleisten zu können. Auf diese Weise wurde der Kampf um Verdun nicht zu einem reinen Festungskampf, sondern zu einer Festungsbildung, bei der das Zentrum des französischen Heeres in der Festung selbst einen hervorragenden Stützpunkt hat, während der linke und der rechte Flügel sich auf die festungsartig ausgebauten Feststellungen stützen, die in dem naheliegen und fähigen Gelände angelegt worden sind und ein notwendiges Uferland dafür vorhanden.

Es kommt dazu, daß die Franzosen in der Herstellung derartiger Festungsbereitungen Meister sind. Der linke Flügel, dessen äußerste Spitze sich bei Malancourt-Belincourt befindet, ist durch unseren Angriff von Norden und Nordwesten bedrängt, der dem heftigsten Ansturm in den letzten Tagen ausgeübt geworden und man besorgt die Besorgnisse, mit der die Franzosen die Entwidlung der Dinge betrachten, wenn man die Fortschritte feststellt, die unsere Truppen gerade im Naume dieses Flügels in den letzten Tagen gemacht haben. Die französischen Nachzügler weisen schon im „Main“ und anderen Wäldern daran hin, daß der Flügel nicht notwendig gefährdet sein müsse, selbst wenn die Front nördlich von Cœnes-Waldgeleise ausgebaut werden müßte. Man kann aber diese Verdrängungen und weiß, was man davon zu halten hat.

Monteville, das hier genannt ist, liegt ungefähr südlich von Cœnes, kaum zwei Kilometern südlich. Damit ist mir — und der Brigade am meisten gehalten.

Und während er noch die letzten Worte sprach, hielt er den Falben mit einem kurzen Klick an. Denn das Einbaummodell kam aus dem Hause mit fliegenden Rädern quer über den Hof auf ihn zugefahren.

12. Paul Burger war gerade dabei, seine Koffer auf Madame nach Berlin zu packen, als ihm der Brief erhielt. Mehrmals überlas er ihn aufmerksam, ehe er ihn in das Koffer zurückschob. Dann liess er alles liegen und sagte, wie es gerade war, und ging zu seinem Vater hinaus. Der Alte peterte im Garten wieder mal an seinen Nogensbinder herum und war so verliebt, daß er ordentlich erschrocken zusammenfuhr, als das Pauschen ihm einen Brief unter die Nase hielt.

„Senn' ich nicht, die Handschrift.“ Er tastete mit seinen kirschnigen Augen an dem Kuvert herum.

Und der Sohn sagte mit einem hämischen Aufsehen: „Sei froh, daß ich mich neulich nicht darauf eingelassen habe, mit dir zu wetten. Du wärst eben hereingefallen und müßtest deinen Wäldchen jetzt unangelegentlich abladen.“

Der Alte ließ die Nogensbinder fallen und ging mit beiden Händen gierig nach dem Kuvert.

„Wieso, Paulchen? — Meinst du den Schatz?“ — „Nimm er das Geld?“

„Und ob er's nimmt!“ Paul Burger machte eine so selbstverliebende Bewegung, als habe er nie daran gewavelt.

meier vor diesem Platte annehmen. Die Festungslinie von Verdun nimmt ebenfalls, davon zeugen unsere täglichen Fortschritte, einen von Tag zu Tag für uns günstiger werdenden Verlauf. Denn wenn wir auch keinerlei Veranlassung haben, uns in den Streit der Franzosen einzumischen, ob der linker Flügel gefährdet ist oder nicht, so leidet doch dieser Streit ebenso, wie die ganze Westfront unserer Front, wie groß unsere Fortschritte bisher in dem gewaltigen Ringen vor Verdun gewesen sind.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Über die vertraulichen Besprechungen in der Haushaltskommission wird amtlich mitgeteilt: In der Budgetkommission des Reichstages, dem die Beratung des Etats des künftigen wärtigen Finanzjahres am 22. September 1915 wurde die Besprechung mit dem U-Boat-Krieg zusammenhängenden Fragen. Der Ministerpräsident sprach über die Punkte, deren Klärung in den Verhandlungen der Kommission herbeigeführt werden soll. Der Reichstanzler gab in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite, im Anschluß daran der Staatssekretär des Reichsfinanzamts ausführlich über die tatsächliche Lage der Finanzen. Es folgte eine eingehende Aussprache, an der sich mehrere fraktionelle Parteien beteiligten.

\* Wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, ist der Bundesrat des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert worden, daß in Preußen die Kriegsbefehle für Kinder unter 15 Jahren monatlich kommen: für 1 Kind 6 Mark, für 2 Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 Mark. Bei den Lohnangehörigen höherer Ordnung ist ebenso zu verfahren.

### England.

\* Über den Vordringlichkeitskrieg mit Deutschland sind die Meinungen sehr geteilt. Immer mehr dringt sich die Überzeugung (wie in Deutschland) Bahn, daß nach dem Friedensschlusse auch wieder wirtschaftliche Beziehungen gewisser, der Welt jenseitigen Ländern, so schreibt Daily Chronicle: „Glaubt jemand, daß England, die größte handelsbetriebe Nation der Welt, nach dem Kriege es ablehnen sollte, mit den 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unserer kommerziellen Vorrang bedeuten. Die Vordringlichen werden den Vorrang, auf den wir Anspruch haben, abernehmen, und New York würde anfangen, das Herz und Nervenzentrum des Welthandels zu werden. — Der englische Kaufmann beginnt vernünftig zu werden.“

### Belgien.

\* Die über das Treiben des Privatsekretärs Mercier namens Loncin eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Verdacht, der sich gegen Loncin richtete, begründet war. Bei einer Untersuchung hat er herausgefunden, daß die Kommunikation des genannten „Ouvrier de mot au soldat“, durch eine Unternehmung von Giftredem eine unerlaubte Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der belandischen Front verlegt wurde, dem Privatsekretär Loncin sehr nahe stand. Natürlich wurde Loncin mehr verhaftet.

### Balkanstaaten.

\* Der Wiederbeginn ist mit der Einberufung von Nordpeter in Griechenland, die die Athener Regierung vor einigen Tagen bekanntgegeben hat, durchaus nicht einvernehmlich. Er hat dem griechischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift überreicht, die nach mangelhafter Vorberathung erklärt, die Zustimmung von Nordpeter solle in den kommenden Vernehmbarungen festgelegt werden. — Es ist kaum anzunehmen, daß die griechische Regierung auf diesen Einspruch achten wird.

Dann begann er lebhaft gleichgültig auf dem Weg hin und her zu promenieren. Einmal, als der Alte noch sitzen zum zwanzigstenmal die kurze Mitteilung gelesen hatte, trat er wieder heran und nahm ihm das Schreiben aus der Hand, um es in seine Brusttasche zu stecken.

„So, Papa, nun siehst du, was es gut war, daß ich noch ein paar Tage hiergeblieben bin. Wer weiß, wenn mir der Brief erst nach Berlin nachgeschickt wurde und die Sache sich langsam hinzog, ob sie ihm im letzten Augenblick nicht doch wieder leid geworden wäre. So ist es das einzige Geschäft — die uterale Eintragung des Geldes nach La Joviois erst in zwei bis drei Wochen erfolgt. Ich nehme das Geld aber gleich morgen mit und lasse mir vorläufig eine Empfangsbekundung mit entsprechendem Inhalt darüber ausstellen. Und wenn er nachher den Forderungsbefehl wieder aus der Hand legt, ist die Kasse ausgefallen. Und der Herr werden wir uns dann weiter freuen.“

Er klemmte das Monatel ein und machte ein sehr bedeutendes Gesicht. Der Vater aber sagte, indem er sich bewundernd wie ein Schmiedehammer Vater an seinem Arm rieb:

„Du bist ein großer Heiler, Paulchen. So, was man einen Charakter nennt, das ist dieses Geschäft wieder eingeklebt hat — großartig!“

„Wenigstens, Papa“, nistete der Herr Sohn. „Nichts als Wundschmerz und ein gewisser Mut für die physikalische Veranlagung der geliebten Zeitgenossen. Bei dem Schatzku



# Deutsche Angriffstaktik.

Die unischiäre Infanterie.  
Einer der von den Franzosen am mannigfaltigsten empfohlenen Vorträge der deutschen Taktik im Felde besteht in der Weichheit, mit der die deutschen Truppen, wo immer die Gelegenheit es gestattet, selbst während des Feindes dem Auge des Gegners verborgen bleiben. Wie hoch man in französischen Kreisen allen Wert auf diesen Vorzug legt, zeigt der deutsche Kampfstil einleuchtend genug und wie sehr der unischiäre, deutsche Feind erstarrt wird, läßt sich mit aller Deutlichkeit aus einem französischen Feldpolitiker entnehmen, der sich in dem Sammelwerk „Der deutsche Krieg in Feldpoliti-  
brielen“ findet.

Seit vierzehn Tagen, schreibt ein französischer Offizier, lag ich nichts mehr von den Deutschen. Man vernahm sie, gewiß, ja, be- grüßte ihre Granaten, erhielt ihre Schrapnell- schüsse, mußte, daß sie da waren, ganz nahe, aber sie sahen — ja! Stücken! Sieben blauderte in einem Graben ein verwundeter Soldat, der auf die Krankeinträger wartete. Mit seiner eigenen Wund machte er der aller unier Anmerkung sein. Ich sah nichts darüber, fortgesetzt die deutsche Infanterie vor sich vorführen zu sehen, wenn sie blauben, sie erachtete zu haben. Man muß erkennen, daß die deutschen Ober- führer, die Kunst, ein Feuer zu verbergen, virtuos handhaben. Diese Taktik ist keineswegs zu unterschätzen. Sie wird mit jener peinlich ge- wahren Methode geübt, die dem Handeln unier Feinde eigen ist.

Sehen und nicht gesehen werden“ das ist das Prinzip, das die ersten Ziele beherrscht. Ihre Geschäfte haben unauffällig den feindlichen Vortzen bis zum Abend und noch tief in die Nacht hinein die Dörfer, die sie von oben beleuchtet, die Wälder, in denen sie uns verdeckt glauben, und die Straßen, die wir ihrer Ansicht nach passieren müssen. Man erkennt noch weitem das Geräusch ihrer Granaten, denn sie reden eine andächtige Sprache. Die Infanterie ist da, einige tauben oder hundert Meter entfernt, und schreit ganz vorzüglich, unterstützt von herrorragenden Maschinengewehren. Aber man sieht sie nicht. Sie vergräbt sich in tiefe, meist frumme Gräben, in deren Tiefe sie sich be- wahren kann, ohne gesehen zu werden. Wenn, abgesehen Raumbewegung, alles direkt ihr dazu, um sich unischiär zu machen, ja, alles und zu allererst ihre Umrisse.

Die deutsche Uniform vermischt sich mit der Farbe des Feldes, und zwar so reiflos, daß sich das feindliche Feuer in der Erde zu verlieren scheint. Man sieht es um Licht, aber man kann es nicht abhängen, nicht unterscheiden. Und das ist die namenlose, wahre und unabhä- bere Gefahr. Haben unier Soldaten endlich einen Schützengraben, so sehen sie keine, die sich feindlich zur Flucht erheben. Eine neue Täuschung. Denn in diesem ersten Graben waren nur wenige Soldaten untergebracht, um uniere Leute zu locken, sie in das Feuer der deutschen Maschinengewehre, der deutschen In- fanterie zu locken, die dahinter, weiter, immer weiter verborgen sind. So gleicht unser Kampf einer Verhüllung von Zugbrücken.

# Volkswirtschaftliches.

Ertragspräparate für Lebensmittel. In der letzten Sitzung der Berliner Handelskammer für die Wirtschaft, die die ersten Schritte in die Wirtschaft und Konferenz wurde über die zuerst jedoch im Handel befindlichen Ertragspräparate für notwendige Lebensmittel beraten. Die chemische Umwandlung einer größeren Anzahl verschiedener Rohstoffe, wie Getreide, Cerealien, Wurzelfrüchte, Mühlensamen, Getreideerzeugnisse u. a. m. hat ergeben, daß die Nährwert meist nicht hoch zu bemessen ist. Es kommt ihnen nur ein gewisser Brennwertwert und Gewinnwert zu. Die Ausweitung der Ertragspräparate müssen in vielen Fällen als nicht zureichend bescheiden werden. Namentlich gilt dies beispielsweise für die Getreidepulver, die fast ausschließlich aus Weizenmehl, Kartoffelmehl und einem Proteinmehl bestehen, aber nach der Aufbereitung der Rohstoffe einen hohen Nährwert. Der Franzosen sieht sich verpflichtet, die Verbesserung auf den geringen Nährwert und die oft nicht zureichenden Annehmlichkeiten hinzuweisen. Abgesehen von dem geringen Nährwert stellt sich der Preis infolge der komplizierten Verarbeitung und zum Beispiel, nicht zu, da muß irgend etwas in der Wirtschaftigkeit helfen sein, was dem Mann in der Küche gefahren ist. Denn wenn ich be- hende, wie er mich noch vor acht Tagen be- handelte, ein Einkommen in seiner letzten Form- lichkeit. Und heute schreibt er mir!

„Und heute schreibt er mir!“ — schloß der Vater hoch.

Paul Burger zog nachdenklich die Augen- brauen zusammen, wodurch sein Gesichtsbild in bedenkliche Gefahr geriet, herunterzufallen.

„Der Brief kommt aus Zerow direkt. Also ist der Deutnant auf dem Weg gewesen! Wer weiß, was ihn dahin gelockt haben mag. Hoffent- lich war der Deutnant nicht mit dem Dummhau- bel geschlagen und hat sich vorstellt. Jedenfalls wäre das die höchste Gelegenheit und der un- möglichste Vorwand gewesen.“

Die lächelnde Zufriedenheit des Alten wich langsam einer sorgenvollen Stimmungs. „Dabei ist doch wohl nicht der Deutnant nach Zerow gebracht! Ich weiß nicht, aber ich werde das Gefühl nicht los, als ob uns der irrendste Unglück bringt.“

„Wahrscheinlich liegt der andre Brief.“ „Es ist mir total unverständlich, was ich dir einmü- ßig diesem Menschen herausgeschickt. Doch ich bin der Zerower Inspektionsstelle verhaftet, was der ge- nährte Schaden, der mir bisher in dieser ganzen Affäre gelungen ist. Sojungen eine feste Opera- tionsbasis, die ich mir da geföhrt habe. Und wenn der Deutnant nur einmüßigen den Direkt- ionen geföhrt ist, dann ist ihm der den ersten ver- schickten Brief zusammengeführt mit dem Schreck- gegeben habe, dann kann ich mir auch die eigen- tliche Veranlassung zu diesem Briefe hier denken.“

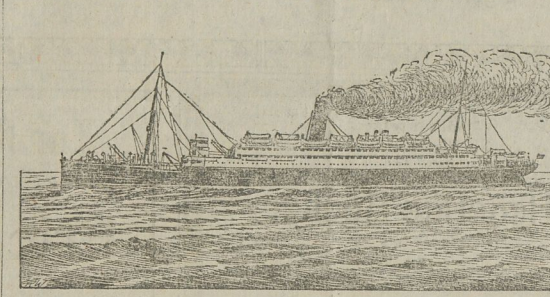
Stellensolonen der fabrizierenden Firmen meist im Verhältnis zu dem Wert des Anfalls sehr hoch.

Über den Gemüßbau in den Haus- und Vorgärten hat eine amtliche Bekanntmachung, daß dieser Bau zur Erzeugung der Nahrungsmittel- erzeugung bringend empfohlen ist. Insbesondere empfiehlt es sich, wegen der mangelnden Ein- wirtung von Frischluft in großen Mengen auszu- bauen. Es ist durchaus nötig, die nur dort auszu- bauen, wo die natürlichen Bedingungen des Bodens und die Standortverhältnisse ihrem Gedeihen günstig sind und wo das Land gut vorbereitet ist. Um eine Saatterhebung zu verhindern, müssen sich in den Gemüßgärten Schutzvorrichtungen befinden, die festes Grotten abgeben, ab und immer in der Folge kommende Haus- und Vorgärten für den Anbau von Gemüse und namentlich Kartoffeln ge- eignet sind. Die mannigfachen Mängelheiten im vorigen Jahre waren dort zu vermeiden, daß die der Boden für den betreffenden Anbau nicht eigne, auch Luft und Licht fehlt. Vollkommen sonnen- scheitliche Flächen sind für Anpflanzungen wenig aber gut nicht geeignet, das hineingeföhrt wird hätte erparat und anders nutzbar gemacht werden können.

# Von Nah und fern.

Anlegung von Kriegsschulchroniken. Die Regierung in Wien hat verfügt, daß in den einzelnen Schulorten des Reichs, die Kriegs- schulchroniken angelegt werden, in denen Auf-

# Der vernichtete englische Hilfskreuzer „Alcantara“.



In der Nordsee fand am letzten Tage des vorigen Monats ein Seegefecht zwischen unierem Hilfs- kreuzer „Orel“ und einer ganzen Anzahl von eng- lischen Kreuzern statt. Unter „Orel“ wurde sich- tbar, als er aber der Übermacht zu unterliegen- wurde, wurde er von dem unierem Kommandanten in die Luft gesprengt. Es war ihm aber gelungen, den englischen Hilfskreuzer „Alcantara“ in den

Gold gegen Südwest. Konrad Menzer in Neudarmstadt hat unlängst in Heidelberg- Wäldern veröffentlicht, daß in seiner Weinlaube jeder eine kleine griechische Schwäne erhalte, der ein Goldstück gegen eine Stoffschleife ein- löse. Der Gold ist nur durchschlagend; schon am Tage nach dem Antrage wurden 800 Mark in Gold umgeschickt.

Ein Mädchen vom Wieg erschlagen. In Idernheim erschlug ein Wieg ein zehn- jähriges Mädchen. Ein zweites Mädchen wurde verletzt.

Neue Marken für Serbien. Die mit Spannung erwarteten österreichischen Marken für Serbien sind dieser Tage in Umlauf gelangt worden. Wieder hat man zu dem beliebigen Mittel des Überbrucks gegriffen, und wieder haben die ebenfalls sehr reichen Bestände an Bosnien-Veragovina-Marken erhalten müssen, die auch zu der ersten österreichisch-ungarischen Feldpostmarken, allerdings nur zwei Monate lang, benutzt worden waren. Die neuen öster- reichischen Marken für Serbien sind durch- schlagend im Ausdruck des Wortes „Serbien“ in der rechten unieren Ecke auf die Ansätze 1912 von Bosnien (1 Heller bis 10 Kronen) her- gestellt.

Verherrlichung ungarischer Selbsten- taten. In der ungarischen Akademie der Wissen-

schaf befindlichen Menschheit in Mainz soll sich auf 32 Reununge erziehen und in etwa vier Wochen seinen Umfang nehmen.

Gefährliche Nahrungsmittel in Peters- burg. Wie die Frank. Zig. von zuverlässiger Seite erzählt, mehren sich in Petersburg die Fälle von Vergiftungen durch verdorbene Nahrungsmittel. Ein eingiges Krankehaus hat an einem Tage mehr als 350 Fälle behandelt. Eine polizeiliche Untersuchung lieferte, daß die Hälfte aller Waren verdorben seien. Die Vergiftungen gehen meist auf verdorbene Margarine, Fleisch und Fisch zurück.

Studentenunruhen in Kalfutta. Wie die Times' mittelten, fand im „Pfeifenden College“, das den Mittelpunkt des hochschul- unterrichts in Kalfutta bildet, ein Studenten- streik statt. Ferner wurde der englische Pro- fessor Owen von einigen Studenten überfallen und mißhandelt. Die Regierung hat daher die Unterrichtsminister des College vorläufig ein- gestellt.

# Gerichtshalle.

Berlin. Ein Naturheilbühler, dessen „Kunst“ den 2. d. des Kindes verurteilt hat, fand in der Berlin des 77 Jahre alten ehemaligen Prediger- hofes Eduard von dem Schötenberger. Der Un- glückliche hat, nachdem er sich Sandstein an den Nagel gehängt hatte, sich dem Sellen der Menschheit von allen möglichen Leiden gemüßt und auch eine ganze Reihe von Kranken gefunden, die ihm Be- denken trugen, sich ihm anzuvertrauen. Zu diesen gehörte auch eine Frau Paul aus der Goltstraße, die er einmal von einem unbedeutenden Ubel befreit hatte und die aus diesem Grunde ihn für lödlicher hielt als irgend einen anderen Mann. Mit ihm kam ein Kind der Frau G., eine Goltstraße, die sich hier das Vorhandensein einer schweren Diphtherie erlitt. Ärztliche Hilfe kam nun aber zu spät; das Kind starb nach wenigen Tagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schuldiger Tötung u. 1/2 Jahre Gefängnis und sprach die sofortige Verhaftung aus.

Wagdeburg. Ein verurteilter Kottisch wurde vom höchsten Landgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelt sich um den 38 jährigen Re- sistenten Frau Landau, der ein sehr buntes Leben hinter sich hat und wegen ähnlicher Vergehen schon in Amerika, London, Baden-Baden u. m. erheblich vorkam.

# Vermischtes.

Wehr- und Wirtschaft — wehr Geld. Die geringe Wehrwirtschaft der französischen Bürger, die um ihr Vieh zu bringend vom Staate be- nötigten Eier ein pünktlich und in der gebotenen Höhe zu zahlen, veranlaßt das Journal des Debats“ zu einem Vorschlag, der seiner Ori- ginalität halber niedergeschrieben zu werden ver- dient. Vorschlag lautet die Militär der Souverä- nität vernichtet werden, so meint das Blatt, wenn man ihnen durch höhere Abzahlung der Zahlungsaußerforderungen entgegenkomme! Zur Zeit des französischen Kaiserreiches z. B. war der Wehrschimmel von veränderter Lebens- wirtschaft. So wurde das Urteil der Galtener- kreise in den Krieg, dem Kaiser als „Erstling dienen“ eingeleitet. Und eine Steuerent- forderung hatte den Vorfall: „Sie werden gebeten, es als angenehm zu empfinden, die nach dem Vorwurf vom König angeordnete Steuererhöhung abzugeben. Der König hat keines- weils die Absicht, Ihre Finanzen zu schwächen. Aber da seinen Geboten gehorcht werden muß, rate ich Ihnen, dies zu tun, um sowohl Ihnen wie auch dem Reich zu Ehren. Die Ihnen fehlenden untergeordneten Ante mögliche Umarmungsfeiern zu erproben.“

Amerikanischer Humor. England feiert jetzt Gold nach Griechenland. Aber die Franzosen, die dem Bierverband in Saloniki aus ohne Nothen wohl nach vor dem Sommer schickig einbeziehen. („California Demos“) — Der englische Munitionsmittel, Lord George, scheint ein entscheidender Anhänger der Silber- währung zu sein. Er redet u. a. m. („Washington Post“).

zeichnungen zu machen sind über den Ausbruch des Krieges, Stimmung in der Gemeinde, Kriegsteilnehmer, Heldentod, Sperrmilitär zu Hause, Kriegsangehörige, Gollmannen, Ernte- verhältnisse, Unternehmung der Familien, Ver- folgung des Rufes mit Nahrungsmitteln. Ebenso über vieles andere, was mit dem Kriege zusammenhängt, insbesondere auch als Wirkung des Krieges auf die Verhältnisse der Schule und Gemeinde sich darstellt. Solange der Krieg dauert, sind die Aufzeichnungen vierteljährlich der Regierung einzureichen.

Spende eines Franzosen für ein deutsches Kriegswahrsprechen. Ein Kre- teler Kaufmann traf auf einer Geschäftsreise in Jütich mit einem französischen Geschäfts- freunde zusammen. Die Rede kam unter anderem auch auf die vielen Abschreibungs- einrichtungen, die zur Einberufung der Weiben, die der Krieg mit sich bringt, allenfalls ein Leben gerufen worden sind. Dabei erwähnte der Kreteler auch das Kriegswahrsprechen seiner Vaterstadt, den „Gieren Georg“. Seiner Verehrbarkeit gelang es, den Franzosen auf einem Beirag von 30 Frank zur Veranlagung des „Gieren Georgs“ zu bewegen. Bei seiner Rückkehr führte der Kreteler den Auftrag des Franzosen aus, so fort aus.

schaffen stellte Bischof Frahn den Antrag, die Regierung zu eruchen, daß zum Andenken an die Soldaten der Ungarn in der Bergangens- heit am Belgrader Königspalast ein Relief- angebracht werden solle, den Belgrader Christen- lehrer, Johann Kupinski, einem, am Belgrader Königspalast ein solches, die Wahl Stephan Mathy's zum König von Polen dar- stellend, während am Berliner Volkshausgebäude ein Relief angebracht werden soll, auf dem der Abbruch des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses zur Darstellung gelangen solle mit den Hauptgestalten Bismarck und Andrassy. Die erforderlichen Geldmittel seien bereits vor- handen.

Fredereuen in Schweden unter deut- scher Leitung. Der Plan, in Schweden Fredereuen unter deutscher Leitung zu veranstalten, nähert sich jetzt der Ausführung. An der Spitze der jetzt in Schweden gegründeten Mannes- schaft steht ein bekannter Nemistalbesitzer, der die Namen nach deutschen Muster zu organi- sieren gedenkt. Die in Mainz bestehende Mann- schaft Jägerst 11 auf mehrere Jahre gepachtet worden, bei entsprechenden Erlösen soll auch die Landesbehörde Hauptstadt Stockholm in den Arbeitsbereich einbezogen werden. Der Betrieb der arbeitendlich noch im Vergewerungs-

„Das mag ja alles seine Nützlichkeit haben. Paulchen“, beharrte der Alte starrsich, „Freude- spiel ist aber sehr gemagt, daß du den Menschen in deine ganze Pläne eingeweiht hast. Solch vertrackter Gutsbesitzer, der unter normalen Ver- hältnissen doch im ganzen Leben seine Stellung als Verwalter auf einem eingetragenen anständigen Gut mehr gelunden hätte!“

Das böhmische Mädchen war wieder in dem Gefühl seines Schicksals. „Eben deshalb habe ich ja aber eine etwas zweifelhafte Vergangenheit einen mild verdrängten Schleier gezogen. Da- durch ist mir der Gentleman natürlich seit seines Lebens verfallen und wird es nie wagen, den Mund aufzumun.“

Ein launiger brutaler Ausdruck verzerrte sein Gesicht. „Jetzt kann ich ihn wie eine Puppe an der Schnur hin und her ziehen. Ein ganz eignes Gefühl, laß ich dir, jemand so vollkommen als sein willensloses Geschöpf zu wissen. Das ist wie ein Selbstaum.“

Er hämpfte seine Stimme.

„Das ist mein Ende gut gemacht habe, kann ich am besten daran erkennen, wie der Gollmehner ahnungslos hineinfiel. Und der nimmt's mit seiner sentimentalen Freundschaft- lichen doch wahrhaftig ernst. Denn ich solch die- misstrauender Bauernschickel sich überlegen läßt — er lachte auf.“ „Eine regelrechte Postle die ganze Gollmehnerstadt.“ „Der Gollmehner hat keine Schuld.“ „Edon und gut, Paulchen. Nur — ich mag ein naturhistorischer Verbrecher derart mich einzuweisen . . . Denn der Deutnant ist doch ein

Verbrecher! Und daß zu seine Bekanntheit im „Gillande-Klub“ gemacht hat, kann man doch auch nicht gerade als Empfehlung ansühren.“

Der Jüngere braunte auf.

„Daß mir den „Gillande-Klub“ aus dem Spiel, Papa! Der ist das große Neervort, in dem sich allerlei Leute zusammenfinden, die es mehrheitlich verstehen, den Leben seine Sonnen- leuchten abzunehmen. Ein Selbstaum, zu bene- zerrung vorläufige Studien gehören, dessen kannst du verächtlich sein. Aber sobald man die Chole- rit einmal laubt und sich die erforderliche Sicherheit angeeignet hat, ist man geboren. Mandant, weißt du —“ ein das verbrüdete seine Stimme — „wenn ich dich behuche und mich unter diesen tabellösen hochwürdigen Gieren- müttern hier bewegt, kommt ein wunderbares Verlangen über mich, die Wüste herumzureihen und allen die Wahrheit meiner Lebensführung ins Gesicht zu schreien. Wie ein Wieg würde das in diese ganze ständige, tugendgeschwungene Atmosphäre hineinrahen.“

Der Alte riefte die Rosenföhre wieder auf und man hörte den Sachse an.

„Wagere du dich überhaupt erst in alle Fälle Sorgen eingelassen hast! Du brauchst das doch wahrhaftig nicht. Mein einziger Sohn, der später sowieso mal alles erbt!“

„Dein einziger Sohn!“ — Paul Burger sagte verächtlich die Achseln. — „Du nur nicht los, als ob ich finanziell von dir wer weiß wie mich zu erlösen müßte. Ich bin immer noch das gegenteilig wahrhaftig nichts normieren. Du ließt ja starrsich an deinem Geld und läßt seine heranz. Oder meinst du vielleicht, daß ich

Zust habe, hinter den andern zurückzuföhren, weil ich mit dem paar blauen Kappen im Monat, die von dir kommen, mir gerade meine Schandhüte und meine Zigaretten kaufen kann? Was bleibt mir denn da andres übrig, als mich nach er- giebigem Ginnarmen umsehen? Und das wird zu hoch wie igelten zugeben, daß ich es verheiß, aus diesen Quellen das Menschen- mütliche herauszusuchen.“

Der andre schüttelte den Kopf und schickte, ohne sich umzuwenden, den Air-Sweg weiter.

„Daß mich damit in Ruhe, Paulchen. Mir scheint, ich lenne mich in der Welt nicht mehr aus. Das ist mir wohl alles zu sehr über den Kopf gewachsen. Zu meiner Zeit, nicht du, legten sich die intelligenten Elemente unter uns auf einen vernünftigen, fehrwürdigen Boden und haben damit ihre Feu auch unter Dach und Fach gebracht. Aber heute? Da müssen die jungen Leute mit dem Kopf ja partout durch die Wunden. Wenn man sich das so anleht- laubende Reichs- und diplomatische Sinnen!“ — er lach ganz immervoll aus. — „Man wird alt, man wird alt.“

„Und dein Sohn eingeknetet mit kurzen Auf- lägen.“

„Ein wahres Glück, daß du das endlich einleht. Soffentlich wirst du mir wenigstens jetzt nicht mehr fortwährend, in meine geföh- lichen Angelegenheiten hineinreden. Leute, wie du, gehören auf's Allende, wo sie keinen Schaden mehr anrichten können.“



# Berufs- u. Arbeiter-Kleidung!

Für die schulentlassene Jugend sind meine Lagervorräte besonders reich ausgestattet und bin ich in der angenehmen Lage, alle Werktagsbekleidung für junge Mädchen und Burschen zu ausserordentlich niedrigen Preisen in vorzüglicher Ware anbieten zu können.

## Walter Hüther, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!

Bei unserer Ubersiedelung nach Naumburg a. Saale rufen wir allen lieben Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.  
E. Mertens, Bahnhofsvorsteher a. D. u. Familie.

### Bekanntmachung.

Die Sparfassenbücher, auf welche Krieganleihe gezeichnet ist, können jetzt, nachdem die Summen darauf abgeschrieben sind, von der künftigen Sparkasse wieder abgeholt werden.

Genauso werden die Stücke der 3. Krieganleihe, welche bisher noch nicht abgefordert sind dort verabfolgt.

Elbingerode, den 31. März 1916.  
Der Magistrat.  
Pohmann.

### Landwehr-Verein.

Sonntag, den 2. April, nachm. 4 Uhr

### Bersammlung.

Der Vorstand.

### Verloren

von Steinweg bis Pfarrstraße 10 Mark

Bitte abzugeben bei Ernst Marquardt, Pfarrstraße 272.

### Arbeiter

zum Holzeinschlag für dauernde Arbeit gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. Zu melden bei Waldmeister R. Jerneitzig, Elbingerode a. Harz, „Villa Daxheim.“

### Heimarbeit

Dauernden Nebenverdienst erhalten Damen durch Anfertigung leichter reizender Hausarbeiten.

Mutter u. Prospekt gegen Einsendung von 40 Pfg. in Marken C. Ed. Nentwich, Erfurt.

### 1 oder 2 Schweine

zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg.

### Einige Morgen Acker

sucht zu pachten.  
Karl Hendrich, Wersdorf a. H.

### Todesanzeige.

Freitag, den 31. März, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe, treu- sorgende Mutter und Schwiegermutter, die Witwe

## Friederike Böcker

geb. Freitag im Alter von 68 Jahren. Um stilles Beileid bitten: Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Rothehütte, den 1. April 1916.

100 bis 150 Stück Weide-Schafe möglichst mit Lämmern, Kauf die Verwaltung der Heilstätte Oderberg-Gebhardsheim bei St. Andreasberg im Harz.

### Kriegszeitsschrift

„Vorwärts zum Sieg“ Nr. 27 und 28 fast abgeholt werden.

Pastor prim. Abert.

Eine gut erhaltene

### Ziehfahre

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur Konfirmation empfehle blühende Topfpflanzen in reicher Auswahl.  
B. Kohlstock, Gärtnerei.

### Sämereien

empfehlen E. Kohlstock, Gärtnerei.

### Stedrüben

Jedes Quantum nimmt ab E. Edert.

### Erbsenmehl, Gründernblütenmehl, Tapiokamehl,

geben vorzügliche Suppen. Zu haben bei Ernst Lüders Nachf.

### Kaffeebrenner

empfehlen Ernst Lüders Nachf.

### Kaffee

empfehlen W. Kuthe.

### Heringe in Tomaten

vorrätig bei Ernst Lüders Nachf.

### ff. Riesenladsheringe

frisch eingetroffen bei W. Kuthe.

### ff. Pflaumenmus u. Marmeladen

frisch eingetroffen bei W. Kuthe.

### Tapeten, Lincrusta

Linoleum Wachstuche Cocos Felle

### Kleister- u. Klebe-

Material stets grosse Vorräte, Muster aller Artikel bereitwilligst

### Tapeten- & Linoleum-Haus

Fr. Dingelstedt & Söhne

Wernigerode, Ottostr. 8

Fernsprecher 569.

## Zur Konfirmation

empfiehlt

## Frickens 128:

Für Mädchen: Schwarze u. farbige Kleiderstoffe Kostümstoffe Unterröcke Leibwäusche Handschuhe Korsetts Unterhosen Schürzen Näh- utensilien

Für Knaben: Schwarze u. farbige Anzüge - Hüte Vorhemden - Kragen Kravatten Manschetten Handschuhe Wäsche Hosenträger Arbeiterkleidung Mützen

### Salatöl

Erlang, per Pfund 1,00 Mark, frisch einetroffen bei Ernst Lüders Nachf.

### Schleim- Schoner

aus extra gewaschenem Kernenleder macht Schuhsohlen unermüdlich fein Reibeböden mehr. In vier verschiedenen Größen, zu 50, 60, 70 und 80 Pfg., zu haben bei Ernst Lüders Nachf.

### Reiseförbe

Gute Qualität sind in allen Größen vorrätig bei H. Rensch.

### Gesangbücher

für Braunschweig und Hannover in allen Preislagen empfiehlt billigt H. Rensch.

### Milchzentrifugen

die beste und billigste der Gegenwart.

### Nähmaschinen

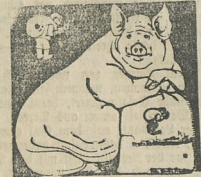
Gute Fabrikate empfiehlt H. Rensch.

### Wer neben

dem 26. Jahrgang erscheint, Leit- artikel führender Männer aller Väter- fragen dringt (die D. W. ist Organ des Gesamtvereins für Krieger- heimstätten), kann 1 und sachlich über alles Wissen wert berichtet und im Monat nur 90 Pfg. (Schellgelb) 14 Pfg. kostet. Man verlange Probe- nummer vom Verlag Berlin NW. 6.

### „Deutsche Warte“

die in 26. Jahrgang erscheint, Leit- artikel führender Männer aller Väter- fragen dringt (die D. W. ist Organ des Gesamtvereins für Krieger- heimstätten), kann 1 und sachlich über alles Wissen wert berichtet und im Monat nur 90 Pfg. (Schellgelb) 14 Pfg. kostet. Man verlange Probe- nummer vom Verlag Berlin NW. 6.



### Brockmanns Futterkalt

ist wieder eingetroffen bei Ernst Lüders Nachf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager meistens selbst gearbeiteter Möbels aller Art, in sauberster Arbeit. Auch 5 unge- sch. mein Lager in

### modernen Kinderwagen

in allen Preislagen empfehend in Erinnerung Firma Aug. Anger